

24 Stunden nonstop im Sattel der Harley

Vier Biker aus der Region haben am letzten Wochenende die ultimative Herausforderung der Swiss 500 Miles gemeinsam auf sich genommen: Einen Tag und eine Nacht fuhren sie auf ihren Harleys über 800 Kilometer quer durch die Schweiz.

REGION – Edith Keller aus Stadel bei Winterthur, Albin Ebnetter aus Zürich, Thomas Gisler aus Flaach und Christoph Lohner aus Seuzach erreichen mit ihren Harleys um 17 Uhr Giswil im Kanton Obwalden. Plötzlich überschwemmt ein heftiger Wolkenbruch die Strassen – nur eine halbe Minute, bevor sie beim ersten Kontrollpunkt im Restaurant Siesta absteigen. Hätten sie keine Regenbekleidung an, wären sie jetzt – kurz nach dem Start der zweiten Swiss 500 Miles (siehe Kasten) – völlig durchnässt.

Trotz Regen nehmen sie nach erhaltenem Stempel die zweite von insgesamt 13 Etappen in Angriff. Es folgt ein nicht ganz ungefährlicher Ritt über die Mörlialp nach Sörenberg: Die Strasse ist schmal und kurvenreich. Zudem nimmt der Regen vorerst noch zu.

Defekt zwingt zu frühem Aus

Nach Bratwurst und Pommes geht es gegen 20.30 Uhr auf die dritte Etappe. Hier soll für Thomas Gisler bereits das Ende kommen. Zuhinterst fahrend, verschwindet er auf dem Gurnigelpass BE auf einmal aus den Rückspiegeln seiner Kollegen. Edith Keller bleibt an der nächsten Ausweichstelle stehen, Albin Ebnetter und Christoph Lohner fahren mit ihren wenigeren Maschinen zu Thomas Gisler zurück. Er steht am Strassenrand neben seiner Ultra Glide und lässt die Mundwinkel hängen: «Der Gaszug ist gerissen.» Ent-

täuscht ruft er die Hotline der Veranstalter an. Wenigstens ist es momentan trocken. «Sie haben gesagt, der Besenwagen sammelt mich und mein Motorrad ein.» Für die anderen drei ist damit klar: «Dann fahren wir weiter.»

Weiterer unfreiwilliger Halt

Bald regnet es wieder und die Sicht durch das Helmvisier ist miserabel. So kommt es, dass die drei eine Abzweigung verpassen. An einer Tankstelle studieren sie rätselnd die Strassenkarte. Wenig später halten etwa 15 weitere Biker an, denen es gleich ergangen ist. Einige bleiben auf ihren Bikes sitzen, andere schauen mit in die Karte. Allgemeines Werweissen folgt, bis einer entscheidet, «wir fahren da lang», und ihm alle bis zum nächsten Posten folgen.

Immerhin sind die übrigen Nachtetappen, die in die Gegend von Romont FR, Yverdon VD und Le Pâquier NE führen, etwas leichter: Es gibt weniger Abzweigungen und die meisten Strassen sind weniger schmal und kurvig. Dafür macht die Temperatur Christoph Lohner und Albin Ebnetter jetzt zu schaffen: 5 Grad Celsius und nasse Handschuhe lassen ihre Hände zu Eiszapfen werden. In La Brévine NE, auf über 1000 Metern über Meer, sind sie sich einig: «Wir müssen uns jetzt mit einer Suppe wärmen.» Ihre Kollegin dagegen friert nicht: «Verkleidung und Windschutzscheibe meiner Ultra Glide halten viel ab.»



Über 270 Harley-Davidson- und Buell-Fahrer aus der Schweiz und dem Ausland am Start in Sempach. Bild: Gabriela Müller

Gegen 6 Uhr morgens erreichen die drei Moutier JU. Die grosse Müdigkeit bleibt zum Glück bei allen aus – obwohl sie schon Stunden auf ihren Bikes sitzen und bis jetzt 600 Kilometer zurückgelegt haben. Sie können es kaum glauben, dass sie für die restlichen 200 Kilometer noch rund sechs Stunden brauchen sollen. Doch sie können sich

darauf verlassen: Auch der Routenplaner der IG Swiss 500 Miles, Grizzly, hat seinen Job wieder gut gemacht. Wie eine grosse Belohnung für das nächtliche Durchbeissen erscheint es da, dass nun die Sonne vom Himmel lacht. So erleben die Teilnehmer der zweiten Swiss 500 Miles einen wettermässig hervorragenden Abschluss der

Tour, der nochmals durch wundervolle Landschaften führt und in der Altstadt von Bülach endet. Edith Keller, Albin Ebnetter und Christoph Lohner sind «glücklich, erleichtert und zufrieden». Für sie, aber auch für Thomas Gisler, der ebenso im Ziel ist und den dreien gratuliert, steht fest: «Nächstes Jahr sind wir wieder dabei.» *(DIMITRI HÜPPI)*

WARUM HARLEY UND WIESO 500 MEILEN IN 24 STUNDEN? DIE VIER BIKER AUS DER REGION SAGENS



Edith Keller-Hablützel, 55, aus Stadel bei Winterthur, fährt eine bronze-schwarz-farbene 2008er-Harley-Davidson Ultra Glide Classic. Die Kaufrau ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Sie fährt seit 1972 Motorrad, seit 1991 Harley. «Umgestiegen bin ich, weil ich mit meiner Suzuki GSX-R 1100 immer zu schnell unterwegs war. Heute möchte ich die Landschaft geniessen.» An den Swiss 500 Miles war sie erstmals dabei. «Ich mache jährlich alleine ein bis zwei Tagestouren von bis zu 900 Kilometern. Hier wollte ich die Erfahrung machen, in einer Gruppe unterwegs zu sein.»



Albin Ebnetter, 43, aus Zürich fährt seit 1986 Motorrad – seit 1995 Harley-Davidson. Damals legte er sich seine schwarze 1994er-Sportster zu. «Schon beim Schrauben an den Mofas zierte ein Poster aus dem Film «Easy Rider» mit Peter Fonda und Dennis Hopper auf ihren Bikes unsere Werkstattwand.» Wie die Filmhelden will der Selbständige der Norm entspringen, wenn er mit seinem Custombike übers Land fährt. «An den Swiss 500 Miles war ich zum zweiten Mal dabei. Mich reizt es, mich auf unbekanntem Routen auf Wetterkapriolen einzulassen und gegen die Müdigkeit anzukämpfen.»



Thomas Gisler, 33, aus Flaach arbeitet in einer öffentlichen Verwaltung als Bereichsleiter. Seit 1995 fährt er Motorrad. «Ich war schon immer ein Fan von Choppern und Harleys. Als ich im Sommer 2002 zwei Wochen im Westen der USA mit einer E-Glide unterwegs war, packte mich das Harley-Fieber vollends.» 2005 kaufte er mit seinem Vater eine bordeauxrote 1999er-Ultra Glide. An den Swiss 500 Miles nahm Gisler zum zweiten Mal teil. «Eigentlich wollte ich kein zweites Mal so etwas Verrücktes machen. Doch es ist ein einmaliges Erlebnis, auf diese Art an seine Grenzen zu gehen.»



Christoph Lohner, 44, aus Seuzach ist verheiratet und Vater zweier Kinder (12 und 15). Den Motorradschein machte er 1994. 1997 kaufte er sich eine nagelneue schwarz lackierte Harley-Davidson Bad Boy mit Springergabel, die er heute noch fährt. «Schon als Jugendlicher war mir klar: wenn ich je Motorrad fahre, dann eine Harley. Das geniale Design und der Sound faszinieren mich. Vor jeder Fahrt erfasst mich ein Kribbeln.» Die Swiss 500 Miles fuhr er zum zweiten Mal. «Mir gefällt daran besonders die Fahrt bis ins Morgengrauen und dass es etwas ist, was noch nicht jeder gemacht hat.» *(hü)*

Swiss 500 Miles sind kein Rennen

Seit 2008 heisst die ultimative Tour für Harley-Davidson- und Buell-Fahrer hierzulande Swiss 500 Miles. Am letzten Wochenende fand der Ritt zum zweiten Mal statt. Über 270 Biker nahmen daran teil. Gestartet wurde am Samstag um 15 Uhr in Sempach.

Bei diesem Event legen die Biker in einem vorgegebenen Zeitrahmen (20 bis 24 Stunden) eine Distanz von 500 Meilen (über 800 Kilometer) zurück. «Dies ist kein Rennen und die Verkehrsregeln und Tempolimits müssen eingehalten werden», betont Urs Studer. Er ist Präsident der organisierenden IG Swiss 500 Miles. Die Strecke ist in Etappen gegliedert. Zu jeder Etappe gibt es einen Streckenbeschrieb, der genau zu befolgen ist. Nach jedem erfolgreich zurückgelegten Abschnitt erhalten die Fahrer am Checkpoint einen Stempel. Im Ziel bekommen die Biker zur Erinnerung und Auszeichnung einen Swiss 500 Miles-Pin. *(hü)*

www.swiss500.ch

Tödlicher Unfall auf der Autobahn A1

Bei Lindau starb gestern ein 52-jähriger Autolenker. Drei weitere Personen – darunter der Unfallverursacher – wurden verletzt.

LINDAU – Ein Personenwagenlenker war gestern kurz nach 12 Uhr auf der Autobahn A1 in Richtung Zürich unterwegs, als er bei Lindau aus noch ungeklärten Gründen die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor. Dabei wurde das Auto über die Mittelleitplanke katapultiert und landete auf der Gegenfahrbahn. Dort kam es zur Frontalkollision mit zwei Personenwagen, die in Richtung Winterthur unterwegs waren. Bei diesem Unfall zog sich einer der nach Winterthur fahrenden Auto-

lenker – ein 52-jähriger Mann – tödliche Verletzungen zu. Sein 40-jähriger Mitfahrer, der 46-jährige Lenker des nachfolgenden Fahrzeuges und der 32-jährige Unfallverursacher wurden bei der Kollision verletzt. Sie wurden mit verschiedenen Sanitätsfahrzeugen ins Spital gebracht. Beim Unfallverursacher wurde zudem eine Blut- und Urinprobe angeordnet.

Mehrere Stunden gesperrt

Die Unfallursache ist noch nicht geklärt und wird durch die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei Zürich untersucht. Neben den verschiedenen Einsatzkräften von Sanität und Polizei standen auch die Feuerwehr von Illnau-Effretikon und

Umgebung und jene von Wallisellen im Einsatz. Wegen des Unfalls musste die Autobahn in Fahrtrichtung Winterthur während mehrerer Stunden gesperrt werden. In der Gegenrichtung wurde zudem ein Fahrstreifen geschlossen. Aufgrund dieser Einschränkungen kam es zu massiven Verkehrsbehinderungen.

Beim Auto des Unfallverursachers handelt es sich um einen roten VW Sharan mit deutschen Kontrollschildern. Personen, welche Angaben zur Fahrweise des 32-jährigen Mannes machen können, werden ebenso wie unmittelbare Zeugen des Unfalls gebeten, sich mit dem Verkehrszug Winterthur der Kantonspolizei Zürich unter der Telefonnummer 0522081700 in Verbindung zu setzen. *(red)*



Das Fahrzeug des Unfallverursachers trägt deutsche Kontrollschilder. Bild: key